

# Zifferblätter, Schilder und Hausnummern

## Die Emaillefertigung hat viele Facetten

Ein Unternehmen, das im Zuge der Uhrenindustrie in Schramberg entstanden ist, zählt heute zu den Innovationstreibern in der Leiterplattenbranche. „Emaile Schweizer“, so wurde die Firma Ch. Schweizer & Söhne früher landläufig genannt, hat ihre Wurzeln in der Fertigung von Zifferblättern für Uhren. 1849 wurde der Betrieb in der Talstadt gegründet, das erste Firmengebäude stand in der Berneckstraße. 1871 erweiterte Schweizer die Produktpalette um Straßenschilder und Hausnummern, 1909 kamen Skalen für Präzisionsgeräte wie Telefone, Messgeräte und Waagen hinzu. 50 Jahre nach der Gründung beschäftigte Ch. Schweizer & Söhne bereits 190 Mitarbeiter – mit steigender Tendenz. Emaillierte Teile waren gefragt – und das Schramberger Unternehmen besaß ein umfassendes Know how sowie fortschrittliche Herstellungsverfahren.

100 Jahre nach der Gründung hatte die Firma Schweizer eine breit gefächerte Angebotspalette von Schildern,



Christoph, Albert und Otto Schweizer.

Skalen und Zifferblättern in ihrem Sortiment. Doch der Bedarf an emaillierten Produkten war rückläufig. In einer Jubiläumsschrift aus dem Jahre 1979 wird das Portfolio, das Schweizer Mitte des vergangenen Jahrhunderts angeboten hatte, mit einem Hauch von Nostalgie in Verbindung gebracht. Ein neues Betätigungsfeld verdrängte die Emaillefertigung: Gedruckte Schaltungen. Im Jahre 1958 fertigte Schweizer die erste einseitige Leiterplatte, 1965 startete die Fertigung der durchmetallisierten Leiterplatten. Doch der steile Aufschwung der Leiterplattenproduktion begann erst mit der Stilllegung des Emaillierwerkes im Jahre 1973. „Emaile Schweizer“ war Vergangenheit.

Mittlerweile ist „Emaile Schweizer“ ein Name, den nur noch ältere Schramberger kennen. Die heutigen Produkte haben mit der Emailverarbeitung nichts mehr zu tun – auch der Firmenname verrät den Wandel: Schweizer Electronic AG. Das Unternehmen mit dem Stammwerk in Sulgen entwickelt, produziert und vertreibt als Global Player Leiterplatten unter anderem für Automobil-, Solar- und Industrieelektronik. Diese Veränderung gibt schon Aufschluss über eine Maxime dieses stets in Familienhand geführten Unternehmens: Rechtzeitige Anpassung der Erzeugnisse an die Anforderungen des



Plakat des Emaillierwerks Schweizer aus dem Jahr 1919.

Marktes, an den Zeitgeist und an die Wünsche der Kunden.

### Die Geschichte des Emaillierens

Erste Funde von Emailarbeiten reichen etwa 3500 Jahre zurück und stammen aus dem Raum von Mykene. Vor der industriellen Revolution waren Emailarbeiten vornehmlich in kunsthandwerklichen Arbeiten zu finden. An Bedeutung gewann das Emaillieren vor allem durch die industrielle Fertigung. Schnell waren viele Bereiche des täglichen Lebens erobert, denn die Langlebigkeit, die mechanische Festigkeit, Hitzebeständigkeit und vor allem die Korrosionsbeständigkeit machten Emaille damals zur ersten Wahl. Es gab keine vergleichbaren Werkstoffe mit diesen Eigenschaften.

Emaille (auch Schmelzglas genannt) ist eine zusammengesetzte Masse meist aus Silikaten und Oxiden. Hergestellt wird Emaille durch Schmelzen, wobei man den Vorgang kurz vor der Vollendung abbricht. So entsteht eine glasig erstarrte Masse, die bei hohen Temperaturen in mehreren Schichten zum Beispiel auf Metall oder Glas aufgetragen wird. Auf alten Straßenschildern oder Hausnummern ist Emaille als ausgesprochen haltbares, robustes und langlebiges Material auch heute noch immer wieder anzutreffen.

Die Firma Ch. Schweizer & Söhne wurde 1849 in der Talstadt gegründet und hatte ihre Wurzeln in der Fertigung von Zifferblättern

Mitte des vergangenen Jahrhunderts hatte Schweizer ein breit gefächertes Angebot an Schildern, Skalen und Zifferblättern

Mittlerweile kennen nur noch ältere Schramberger den Namen Emaille Schweizer

Vor allem durch die industrielle Fertigung gewann das Emaillieren an Bedeutung



Blick auf das Emaillierwerk Schweizer vom Tösberg um 1910.